



Editorial

Die Kirche ist im Gespräch - leider, muss man heutzutage hinzufügen. Denn die verhandelten Schlagzeilen sind alles andere als rühmlich. Das Fehlverhalten kirchlicher Verantwortungsträger wird täglich neu enthüllt. Und da ist der geschehene und weiter prognostizierte Niedergang der reformierten Kirche in der Schweiz von einer staatstragenden Institution mit einem Mitgliederanteil von 60% der Wohnbevölkerung auf ein kleines Häuflein von noch 20% im Jahr 2050. Nebst den fetten, negativen Titeln in den Zeitungen habe ich auch einen unscheinbaren, tröstlichen Leserbrief entdeckt. Er werde, so der Schreiber, trotz allen Negativmeldungen nicht aus der Kirche austreten. Denn was seine Gemeinde vor Ort leiste, mit Kindern erlebe, mit Jugendlichen gestalte, wie viel Gemeinschaft sie stifte, wie viel Kultur und Spiritualität sie anbiete, verdiene allen Respekt und überzeugte Unterstützung. Ergreifende Gottesdienste, gelungene Kinderlager, schöne Konzerte, gelebte Gemeinschaft - all dies schafft es nicht in die fetten Schlagzeilen. Schlechte Meldungen verbreiten sich in Windes Eile. Gute Nachrichten interessieren weniger. Dies ist für die Kirche, deren einziger Auftrag es ist, die Gute Nachricht (das ist die Übersetzung des Wortes Evangelium) zu verkündigen, eine grosse Herausforderung.

Wie kann heute das Evangelium ins Gespräch gebracht werden? Der vorliegende Jahresbericht zeigt, auf welchen Wegen wir im vergangenen Jahr die Gute Nachricht zu verbreiten suchten. Entstanden ist ein vielfältiger, farbiger und lebendiger Rückblick.

Eine Kirchgemeinde ist aber nie fertig gebaut. Immer wieder müssen alte Zöpfe abgeschnitten und neue Versuche gewagt werden.

Auch Sie sind eingeladen, sich an diesem Prozess zu beteiligen, Ihre Ideen und Anliegen einzubringen. Die Kirchenpflege hat offene Ohren.

Pfarrer David Lentzsch

Kinderkirche

Beginnen möchte ich meine Ausführungen mit dem Motto aus unserer Erlebniswoche zum „Verlorenen Sohn“ - es sind Worte aus Psalm 16: **„Gott, i dinere Nöchi isch Fröid und es Fäscht für immer.“**

Drei meiner Hoffnungen in der Arbeit mit den Kindern sind mit diesem Psalmvers wunderschön ausgedrückt: Kinder dürfen in der Kinderkirche Gottes Nähe durch frohe Gemeinschaft und gegenseitige Achtung spüren. Das Zusammensein beim Singen, Geschichten Hören und Theatern soll Freude bereiten. Und es sind die Festmomente in Gottesdiensten und in manchem anschliessenden Zusammensein, die Kinder hoffentlich für immer in ihren Herzen mit sich in die Zukunft tragen.



Fiire mit de Chliine Sommerfest

Weiterfahren darf ich meine Ausführungen mit einem herzlichen Dank an die fast 40 Erwachsenen, die sich in der Kinderkirche engagieren und mich unterstützen. Es sind unzählige Stunden, die Freiwillige letztes Jahr investierten - war das beim Kochen für Kinder, beim Sammeln von Ideen, beim Erzählen, beim Gestalten von Kulissen, beim Einkaufen für Kindernachmittage, beim Nähen von Theaterkostümen, beim Einüben von Theatern und Liedern, beim Aufräumen und beim Begleiten der wachsenden Kindergruppen und bei vielem mehr.

Weiter gilt mein Dank allen Eltern, die ihre Kinder motivieren an den Angeboten der Kinderkirche teilzunehmen. Eltern machten mit ihrer Unterstützung frohe Stunden erst möglich. Nur mit der Beteiligung von Menschen ist lebendige Kirche möglich. In einer Zeit, in der es viele Angebote gibt, braucht es Eltern,

die für ihre Kinder Prioritäten setzen, sich ideell engagieren und immer wieder mit den Kindern mit dabei sind. So empfinde ich vor allem Familiengottesdienste, die verschiedene Generationen im gemeinsamen Feiern vereinigen, als zukunftsweisende Hoffungszeichen für unsere Kirche.

Neben vielen projektbezogenen Angeboten in der Kinderkirche besteht in Egliswil seit Jahren die Mittagsgschicht. Mehr als 50 Kinder erhalten wöchentlich ein Mittagessen in froher Gemeinschaft und hören danach eine biblische Geschichte. Ein engagiertes Team betreut die Mittagsgschicht.

In Boniswil besuchten etwa 10 Kinder die Kinderstunde einmal in der Woche. Sechsmal feierten wir mit den Kleinsten „Fiire mit de Chliine“ in den Kirchen Egliswil und Seengen und im Gemeindegemeinschaftssaal Boniswil. Die Feiern wurden von 30 bis 50 kleinen Kindern mit ihren Eltern besucht. Die Kirchenmaus begrüßte die Kinder, Orgeltöne begleiteten die bekannten Liedlein und eine Geschichte wurde erzählt und vertieft.



Im Juni gestalteten die Kinder des Gschichte Chores in der Kirche für die Kleinen den Anfang des Fiire Sommerfestes. Zum Fest gehörten, wie schon vor zwei Jahren, das Würste Braten und der Ballonwettbewerb.



Fiire mit de Chliine Ballonwettbewerb

Den Kinderweltgebetstag feierten wir im März in der Kirche Egliswil. Das Land Papua Neuguinea wurde im Gottesdienst den Besuchern farbig näher gebracht.



Kinderweltgebetstag

Die Vorbereitung von Familiengottesdiensten (Ostern, Muttertag, Erlebniswochenabschluss, Erntedank, 1. Advent, Heiligabend) ist Kern meiner Arbeit mit den Kindern. Mit verschiedenen Angeboten – Chor, Theater, Basteln, gemeinsamem Essen, Geschichten Hören - werden die Kinder auf die Themen der Gottesdienste und ihre Bedeutung im Kirchenjahr vorbereitet.



Muttertagsgottesdienst



Erntedankgottesdienst



Gottesdienst am 1. Advent

Die Erlebniswoche zum Thema: „Verlorener Sohn“ mit Familiengottesdienst war dieses Jahr besonders eindrücklich. Die 15 Helfer verstanden es, den gut 70 Kindern auf eindrückliche Weise das Gleichnis und Gottes Güte erfahrbar zu machen.



Erlebniswoche

Jugendkirche

Einmal wurde ich im Jugendraum von einer Gruppe Jugendlicher darauf hingewiesen, dass die Ministranten von der katholischen Kirche zum Besuch des Europaparkes in Rust eingeladen wurden. Und sie schoben die Frage nach, warum wir Reformierten nie solches machen würden. Ich versuchte zunächst von der Frage abzulenken: der Ausflug sei wohl eine Belohnung für das sonn-tägliche Aufstehen und Messdienen, während andere sich noch ein paar Mal im Bett rumdrehen. Wofür sollte ich denn euch belohnen?, fragte ich. Später erst fiel mir die richtige Antwort ein: wir gehen nicht in den Europapark, weil mir die wenige Zeit, welche die Jugendlichen heutzutage noch der Kirche schenken, zu wertvoll ist, als dass ich sie beim Verlustieren auf Bahnen verbringen möchte. Ich glaube einfach, dass wir Wichtigeres zu tun haben, als dem Spasskult unserer Gesellschaft zu fröhnen. Ich bin sicher, dass sich für einen Ausflug nach Rust viele Jugendliche anmelden und dass ich in der Folge als cooler Pfarrer gelten würde. Aber dies ist doch entschieden zu wenig Gewinn für eine kirchliche Veranstaltung. Ich möchte vielmehr, dass die Jugendlichen mit Spass Kirche erleben können. An den drei grossen kirchlichen Feiertagen finden darum Anlässe für und mit Jugendlichen statt.

The Kuziem Singers, eine fünfköpfige afrikanische Band, haben uns an Pfingsten besucht und mit 18 Jugendlichen zwei afrikanische Lieder einstudiert, die dann im Gottesdienst aufgeführt wurden. Der Rhythmus, die Beweglichkeit und die Lebensfreude haben das befreiende Wirken des Geistes sichtbar gemacht. In der Osternacht kamen fast 60

Jugendliche zusammen, um mit Licht- und Blumensymbolen die Auferstehung zu feiern.



The Kuziem Singers



Osterrad

Und gut 30 Jugendliche haben ein Weihnachtsspiel aufgeführt, in dem Maria und Joseph von allen abgewiesen wurden und sie haben die kritische Frage gestellt, ob wir mit unserem Weihnachtsbetrieb die beiden, die eigentlich kommen sollten, doch eher vertreiben. Diese Weihnachtsfeier wurde musikalisch vom Gospelchor Seon mitgestaltet.

Die PH-Gottesdienste erfreuen sich eigentlich guter und wachsender Beliebtheit. Schon eine Tradition ist der Abendmahlgottesdienst mit den Viertklässlern am Reformationssonntag. Alle Katechetinnen spannen mit ihren Klassen zusammen und bereiten den Gottesdienst vor. Dazu gehört das Singen, das Decken des Abendmahlstisches, das Wiedergeben von Eindrücken zum Thema und dann vor allem auch das Austeilen des Abendmahles. Wir stellten den Gottesdienst unter das Motto „Erinnerung“ und die Kinder brachten Souvenirs mit und erzählten, woran sie durch diese erinnert werden. Wir spürten dann der Frage nach, woran uns das Abendmahl erinnern will.

64 Jugendliche feierten die Konfirmation, die wir an Samstagen und Wochenenden zusammen vorbereiteten. Unter den Titeln „Spiel des Lebens“ und „Yes, we can“ entstanden lebendige Gottesdienste. Das Leben ist insofern mit einem Spiel vergleichbar als oft nicht die Leistung, sondern Glück und Pech entscheidend sind. Und der präsidentale Aus-

spruch von Obama, hinterlegt durch die Geschichte von David gegen Goliath, wollte Mut machen für die Herausforderungen des Lebens. Trotz aller Schwierigkeiten, die es auch gibt, stelle ich fest, dass den Jugendlichen die Konfirmation ganz wichtig ist.



Konfirmation

Und dann ist im Mai noch der Begrüssungsgottesdienst für die neuen Konfirmandinnen und Konfirmanden. Die Geschichte von der Ehebrecherin, die gesteinigt werden sollte, leitete uns zur Frage: Was würden wir gerne aus der Welt schaffen? Die Jugendlichen antworteten mit den Stichworten: Rassismus, Kinderarbeit, Armut, Ausbeutung der Natur und Gewalt. Im Anschluss an den Gottesdienst waren wir noch beim Aperitif in der Kirche zusammen. Die Jungschi Gruppe ist zu den Übungen regelmässig nach Gränichen gefahren. Die Zusammenarbeit wurde nötig, weil wir in Seengen kaum noch Leiter hatten. Jetzt sind wir froh, dass Reto Sandmeier und Anita Arifaj Jungschli wieder in Seengen anbieten. Wir haben ein erstes Projekt geplant: Die Durchführung eines Zeltwochenendes.

Der Jugendraum hat eine neue Betriebskommission bekommen, die sich engagiert ans Werk machte und den Treff erfreulich beleben konnte. Es gibt mit Pommes Frites neue Verpflegung und mit der Veranstaltung SSS (Seengen sucht den Superstar) will man Neuland betreten und Jugendliche motivieren, ihre Talente zu zeigen. Eine Gruppe Mädchen studierte eine wunderbare Choreographie auf dem Einrad ein, andere sangen und tanzten. Das Publikum kam in Scharen und hatte viel Freude an den Darbietungen. Superstar wurde nach einer harten Ausmarchung schliesslich Angelina Gloor. Probleme gab es im Jugendraum fast keine. Eine Aussprache mit dem Schulleiter, dem Gemeinderat und dem Elternrat klärte die Fragen rund ums Shisharauchen. Weil auch die Jugendlichen immer mehr Anforderungen zu erfüllen haben und ihr Leben schon recht komplex ist, mussten wir die Erfordernisse des PH

(=Religionsunterricht) neu formulieren und wir haben ein Punktesystem eingeführt. Die Jugendlichen werden heute nicht mehr zu bestimmten Veranstaltungen aufgeboten, sondern sie können selber aus einer Palette von Angeboten auswählen und müssen am Ende des Schuljahres einfach eine vorher festgelegte Anzahl Punkte erreicht haben. So ist es weiterhin möglich, intensiv Handball zu spielen, beim Musikverein mitzumachen und auch noch konfirmiert zu werden. Ohne Flexibilität des Punktesystems wäre dies heutzutage nicht mehr möglich.

Ein herzliches Dankeschön gehört den Katechetinnen, den Freiwilligen und den Jugendlichen selbst, die sich in einer insgesamt tollen Jugendarbeit engagieren.

Diakonie

Das Zischtigszrmorge, ein Gemeindefrühstück mit kurzer Besinnung, hat sich zu einem beliebten Treffpunkt entwickelt. Alt und auch Jung kommen zusammen, diskutieren, pflegen Gemeinschaft.

Auf die Senioren wartete wiederum ein sehr reichhaltiges Programm an den Nachmittagen. Theatervorführungen, Konzerte, Vorträge machten Freude, schufen Gemeinschaft und forderten den Geist. Es ertönten beispielsweise Alpenglocken, Alphorn und Akkordeonklänge und Wiener Kaffeehausmusik. Über die Firma Hero wurde informiert, das Fotobuch über den Hallwilersee vom Künstler selbst vorgestellt, Geschichten aus dem Seetal erzählt und Schildkröten in Griechenland beobachtet.

Die Seniorenreise, an der über dreissig Personen teilnahmen, führte in die schöne Bündner Bergwelt nach Lenzerheide. Ausflüge ins Sertig- und Rosegtal, Bahnfahrten auf die Berggipfel, Spaziergänge um den Lenzersee, Kultur in Kirchen, Spiel und schöne Kulinarik standen auf dem Programm.



Seniorenferien

Unsere beiden Vertreter, Paul Bopp und Fritz Holderegger, haben fleissig Haus-

besuche gemacht und waren auch in den Heimen sehr präsent. Die Besuchergruppe wurde im Dezember von Jan Niemeier neu lanciert.

Die oekumenischen Kontakte beschränkten sich in diesem Jahr auf die Mitgestaltung der Allianzwoche im Januar und auf die gemeinsame Feier des Betttagsgottesdienstes. Dieser fand leider nicht im Schloss, sondern in der Kirche statt. Pfarrer Heldner und Pfarrer Lentzsch duellierten sich diesmal als Jakob und Esau.



Betttag

Kulturelle Höhepunkte waren zum einen das Neujahrskonzert mit dem Aarauer Organisten Hans Häusermann und dem Trompeter Yannick Wey. Sie spielten fulminante Trompetenmusik verschiedener Komponisten. Zum andern war die Abendmusik am Gründonnerstag, gestaltet vom Kirchenchor und Instrumentalisten, mit Musik von Felix Mendelssohn-Bartholdy, ein ergreifender Einstieg ins Karfreitags- und Ostergeschehen.

Verwaltung

Personal

Personen sind das wichtigste Kapital, welches eine Kirchgemeinde besitzen kann. Wir dürfen uns zunächst darüber freuen, dass wir viele Freiwillige in allen Arbeitsbereichen zum Mitarbeiterstab zählen dürfen. Die Tendenz ist aber unverkennbar, dass eher kurze, projektartige Einsätze mit einem bekannten Schlusspunkt attraktiver sind als dauerhafte Einsätze bis auf Weiteres. Für den Kirchenkaffee, den Blumenschmuck in der Kirche, die Mithilfe beim Sigristen dienst, beim Fahrdienst am Sonntag sind wir immer noch auf der Suche nach geeigneten Kräften. Ein Freiwilligenessen hat leider nicht stattfinden können, weil wir wegen der vielen Veränderungen im Personalbereich auch Abstriche bei den Veranstaltungen machen mussten. Im Sekretariat hat ein Stabwechsel stattgefunden. Renate Kunz-Läubli hat auf Ende Februar gekündigt und an eine

Stelle mit grösserem Pensum gewechselt. Sie war für die Pfarrämter und die Kirchenpflege eine sehr grosse Hilfe beim Versenden von Einladungen, dem Gestalten des Kirchenboten, dem Führen der Mitgliederkartei, dem Schreiben von Protokollen... Sie hat die Arbeit immer sehr speditiv und zuverlässig erledigt. Glücklicherweise konnten wir mit



Yvonne Müller eine geeignete Nachfolgerin finden, die sich nach kurzer Einarbeitungszeit souverän in allen Anforderungen behauptete. Die Stelle musste leicht aufgestockt werden, weil die gesamte Verwaltung auf das EDV-Programm Pfarramtsführung abgestellt, etwas mehr Gewicht auf die Gestaltung von Dokumenten gelegt und durch die Neubesetzung der Pfarrstelle Boniswil auch neue Veranstaltungen lanciert wurden.

Und auf Ende Juni ist unsere langjährige Pfarrerin Mária Dóka zurückgetreten und war zuvor leider auch noch fünf Monate lang krank geschrieben. Sie wurde am Waldgottesdienst verabschiedet und sie predigte über das Wort: der Geist weht, wo er will. Sie nahm Bezug auf ihre Krankheit (Burnout), die ihr letztlich auch geholfen habe, ihr Leben neu zu ordnen. Eine Pfarrwahlkommission machte sich früh auf die Suche nach einer Nachfolge. Diese erwies sich zusehend als schwieriges Unterfangen, die Stelle musste ein zweites Mal ausgeschrieben werden. Gottseidank fanden wir dann doch noch die geeignete Persönlichkeit in Pfarrer Jan Niemeier,



der in der Kirchgemeinde Gurzelen-Seftigen im Berner Oberland amtierte. Er konnte anfangs Dezember in einem feierlichen Gottesdienst durch Dekan Henry Sturcke eingesetzt werden.

Anschliessend war ein Apéro riche in der Mehrzweckhalle mit musikalischer Umrahmung und einigen Ansprachen. Jan Niemeier betreut hauptsächlich die Arbeitsgebiete Seelsorge, OeME, Erwachsenenbildung und Senioren.

In den zehn Monaten, in welchen die Pfarrstelle Boniswil verwaist war, halfen uns die beiden pensionierten Pfarrer Paul Bopp und Fritz Holderegger aus mit Predigten, Übernahme von Amtswochen, Betreuung der Seniorenarbeit und vielen Hausbesuchen.

Last but not least danken wir auch Eveline Aeschbach, die während Jahren Gottesdienste in Boniswil auf dem Klavier begleitete und auf Ende Juni zurückgetreten ist. Spontan stellte sich Johannes Fricke aus Hallwil zur Verfügung.

Bei diesen grossen Veränderungen in wichtigen Funktionen durften wir auf eine intakte und engagierte Kirchenpflege unter der Leitung von Marlies Temperli zählen.

Bau



Pfarrhaus Boniswil

Das Pfarrhaus Boniswil musste gründlich renoviert werden. Die Kirchgemeindeversammlung hat dafür einen Kredit von 300,000 Franken gesprochen. Das Dach musste saniert werden, die Böden neu gemacht und natürlich der Pinsel tüchtig in die Hand genommen werden. Eine neue Küche wurde eingebaut und der Garten wieder in Form gebracht. Die neue Aussenfarbe hat wohl im Quartier etwas zu reden gegeben, aber ein Pfarrhaus soll doch wirklich sichtbar sein. Daniel Maurer von der Kirchenpflege hat in sehr vielen Stunden das Projekt betreut und gesteuert, vielen herzlichen Dank.



Ein ungenannt sein wollender Spender hat der Kirche Egliswil ein neues Glasfenster geschenkt und dem Aargauer Künstler Hans Anliker den Auftrag zur Realisierung erteilt. Es zeigt farbige Blätter oder Flügel, die sich an den Spitzen berühren

Glasfenster Kirche Egliswil

und zum Himmel hoch steigen. Auferstehung, Leben in Fülle, sich gegenseitig Stützen sind die Themen, welche es ausstrahlt und dem Kirchenraum neuen Glanz und neue Würde verleiht.

Medien



Unsere Website www.kirche-seengen.ch wurde mit einem neuen Programm total überarbeitet und mit neuen Fotos sehr freundlich und übersichtlich gestaltet. Es werden schon viele Informationen über unsere Kirchgemeinde über das Internet bezogen und es besteht jetzt auch die Möglichkeit der elektronischen Anmeldung zu Veranstaltungen. Ebenfalls wurde das Layout der Gemeindeseite des Kirchenboten total überarbeitet, neu dreispaltig und mit einer Fotoleiste gestaltet.

Zahlen

Es wurden in unserer Kirchgemeinde 31 Kinder getauft, 50 Jugendliche konfirmiert, 9 Paare getraut und 34 Verstorbene bestattet. 27 Personen sind aus der Kirche ausgetreten, 10 eingetreten. Per 31.12. zählte unsere Kirchgemeinde 3705 Mitglieder. An Kollekten bei Gottesdiensten wurde der Betrag von gut 51,000 Franken eingenommen. Die Kirchengutsrechnung schliesst mit einem Gewinn von rund 2000 Franken.

Präsidium der Kirchenpflege

Marlies Temperli-Klee
Trottenstrasse 13
5704 Egliswil
062 775 29 82

Sekretariat

Yvonne Müller
Schulstrasse 12a
5707 Seengen
Tel. 062 777 02 50
info@kirche-seengen.ch

Öffnungszeiten
Sekretariat:
Mo-Fr 09.00-11.00 Uhr

Medienkommission der Kirchenpflege

Lilo Siegrist
Yvonne Müller
David Lentzsch

www.kirche-seengen.ch